

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 10

Artikel: Urlaub für das ganze Heimpersonal
Autor: Reinmann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

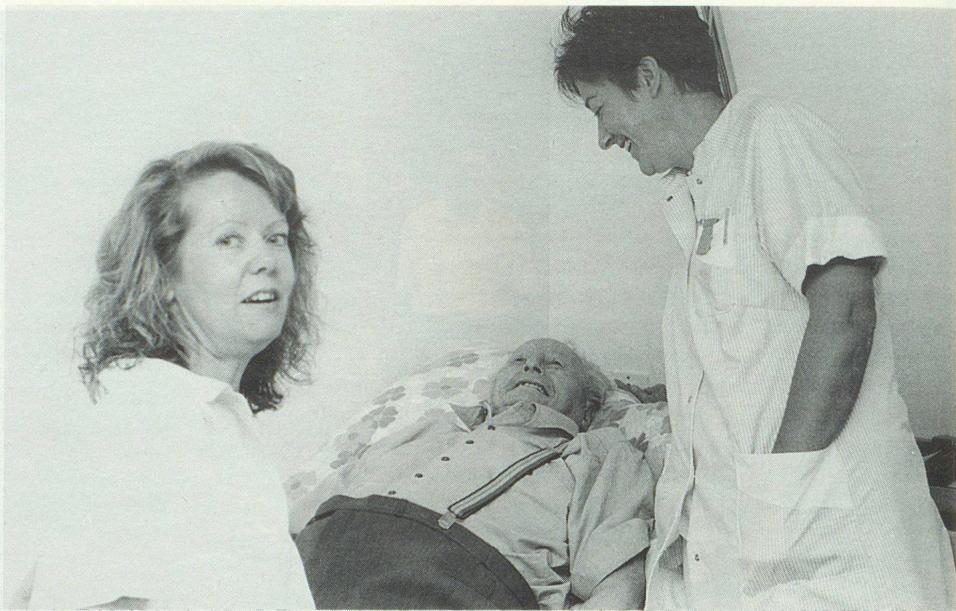
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FOTOS: E. REINMANN



Karin Gerber (links) und Stefanie Fellmann kümmern sich liebevoll um Theodor Ziörjen.

Hier wird lecker gekocht.
Küchenchef Toni Bucher
(rechts) und Daniel
Rogenmoser, von Beruf
SBB-Betriebsassistent.

Zivilschutz Buochs führte das Altersheim

Urlaub für das ganze Heimpersonal

Drei unbeschwerete Tage verbrachte das Personal des Alterswohnheims Buochs NW Ende September im Elsass. Eine willkommene und verdiente Abwechslung zum Heimalltag. Die 65 Heimpensionäre blieben in dieser Zeit nicht ohne Betreuung. Die ZSO Buochs führte das Heim rund um die Uhr, als wäre dies das Selbstverständliche der Welt.

EDUARD REINMANN

Das Alterswohnheim Buochs wurde im Jahr 1990 eröffnet und verfügt über 65 Plätze, die zu 100% belegt sind. Rund ein Drittel der Bewohner ist leicht pflegebedürftig. Externe Dienstleistungen wie Mahlzeitendienst, Stützpunktfunctionen für die Pro Senectute, den Samariterverein und die Spitäts sowie das Ferienzimmer zur Entlastung von Angehörigen pflegebedürftiger Menschen gehören mit zu den Heimangeboten. Heimleiter Hans Marty dachte jedoch an eine weitere positive Annäherung des Heimes an die Öffentlichkeit. Aus dieser Idee entstand die Zusam-

menarbeit mit der ZSO Buochs. In Ortschef Luzius Blumenthal fand er einen offenen und bereitwilligen Partner. «Diese Form eines Zivilschutzeinsatzes ist einmalig und für uns alle eine grosse Herausforderung», erklärte Luzius Blumenthal. «Der Einsatz ist aber auch eine Chance, das neue Leitbild in die Praxis umzusetzen und einen objektiven Einblick in den Heimalltag zu gewinnen.»

Sorgfältige Vorbereitung

Die Sicherheit und das Wohlergehen der Pensionäre bezeichnete Heimleiter Hans Marty als das oberste Ziel des Einsatzes. Deshalb setzte sich das ZSO-Kader vorsichtig intensiv mit der Aufgabe auseinander.



Von links:
OC Luzius Blumenthal,
Brigitte Wettstein,
Doris Achermann,
Heimleiter Hans Marty.

gängig über den Zivilschutzeinsatz informiert und freuten sich auch sehr darauf. Wie Hans Marty erläuterte, wurde die Arbeit so geplant, dass genügend Zeit für Kontakte, Gespräche, Spiele und Spaziergänge zur Verfügung stand. Am zweiten Tag des Zivilschutzeinsatzes kamen die Pensionäre gar in den Genuss eines Schiffsausfluges nach Gersau.

Alle waren zufrieden

Ein Augenschein am Tag nach der Übernahme überzeugte. Alles lief wie am Schnürchen, Probleme waren keine zu orten, und nirgends herrschte Hektik. Die Heimbewohner freuten sich über die neuen Gesichter und die Zuwendung, die

ihnen zuteil wurde. Der 94jährige Theodor Ziörjen strahlte über das ganze Gesicht, als ihn «Zivilschutz» über seine Eindrücke befragte. «Das Essen ist prima und die Bedienung auch», schmunzelte er und warf einen freundlichen Blick auf die beiden Pflegerinnen Stefanie Fellmann und Karin Gerber. Dann begann er von seiner Jugendzeit zu schwärmen und meinte dann: «Ich bin vielleicht etwas zu alt, um zu flirten, aber ein Spässchen liegt noch allemal drin.» Auch die Zivilschützer, zwölf Frauen und zehn Männer, waren von der Aufgabe fasziniert. «Die grosse Vorarbeit hat sich gelohnt», berichtete OC Luzius Blumenthal. «Die Heimübergabe ging problemlos vonstatten, und alles läuft rund.» □



Das vor drei Jahren bezogene
Alterswohnheim Buochs.

Der Zivilschutz im Einsatz für die Gemeinde Belp

Übung am Belpberg

Rund 100 Zivilschutzwähler des Pionier- und Brandschutzdienstes verrichteten in der Zeit vom 18. bis 25. August als Aus- und Weiterbildung dringende Reparaturen an den Bachverbauungen am Belpberg. Den Auftrag dazu gab die Einwohnergemeinde Belp.

URS WIEDMER

Seit einigen Jahren werden im Pionier- und Brandschutzdienst (PBD) des Zivilschutzes Belp alle Übungen als praktisch-sinnvolle Arbeiten konzipiert. «Für dieses Jahr sind wir von der Einwohnergemeinde Belp beauftragt worden, Verbauungs- und Instandstellungsarbeiten im Marchgraben, Breitengraben und dem Greulenbach am Belpberg auszuführen», erklärt Hans-Peter Haldimann, Dienstchef des PBD. Sehr zur Freude der vielen Handwerker, die in diesem Dienstzweig zum Zuge kommen. Aber auch für die Leute aus den anderen Berufssparten ist es nicht schwer, sich für einen solchen Dienst zu motivieren.

«So macht der Zivilschutz wenigstens Spass. Man ist draussen, kann wichtige Arbeiten verrichten und dient erst noch der Öffentlichkeit, indem wir diese Bachverbauungen an der Breiten reparieren», meint ein «Zivilschützer» schwitzend, aber sichtbar zufrieden im Bachbett stehend. Die Stimmung ist ausnehmend gut. Hier ein Witzchen, dort ein Spruch, sofort wird wieder hart zugepackt. Pickeln, schaufeln, Baumstämme für den Schwellenbau einpassen, unterspülte Schwellen

ersetzen. Jeder weiss, was er zu tun hat. Bei der Aufgabenverteilung werde immer auf den Beruf und die Begabungen des einzelnen geachtet, führt Hans-Peter Haldimann aus. «Das bedingt, dass man seine Leute kennt.»

Auch schwere Maschinen

Ein bisschen weiter unten am Bachlauf arbeiten fünf Männer an der prallen Sonne. Sie legen die Bachsohle mit meterlangen Hölzern aus. Damit soll eine Unterspülung der parallel verlaufenden Strasse verhindert werden. Mit einem kleinen Bagger werden die Arbeiten vorbereitet. «Seit Bekanntwerden der «Armeereform 95», von



Am Greulenbach oberhalb des Riedlis wird ein Schlammsammler eingezäunt.

der auch der Zivilschutz betroffen ist, können wir auch schwerere Maschinen einsetzen, die von Privaten gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt werden. Früher hätte man solche Arbeiten mit der Schaufel ausgeführt... und die Männer vertäubt», weiss Hans-Peter Haldimann zu berichten. An einem Seitenarm des Greulenbachs wird ein Schlammsammler eingezäunt. Die Kinder des nahen Riedliquartiers sind die Profiteure. In Zukunft können sie hier wieder ungefährdet spielen. «Ich arbeite lieber an einem solchen Projekt, als dass ich während dreier Tage in der Zivilschutzanlage Bettgestelle zusammenschraube, um sie gleich wieder auseinander zu nehmen», meint ein Dienstpflichtiger lakonisch. Seine Kameraden stimmen ihm sofort zu.

Am Greulenbach selber wird die Schwelle vor dem Rückhaltebecken ersetzt. Diese Reparatur wird mit Eichenholz ausgeführt. Laut Förster Arnold Biland, unter dessen Fachleitung der Einsatz steht, sollte die Schwelle mit dem Hartholz, das von der Burgergemeinde bezahlt wird, für die nächsten 30 Jahre halten. «Dafür wird eine dreifache Lebensdauer der Verbauungen erreicht», fügt er bei.

Gemeinde spart Geld

Mit dem gleichen Material werden im Marchgraben neue Bachverbauungen gebaut, die ein Abrutschen der nahen Gemeindestrasse verhindern sollen. Werner Schmid, Bauingenieur HTL auf der Bauverwaltung Belp, betont, dass die Kosten für das Eichenholz gegenüber dem gewöhnlichen Tannenholz etwas höher seien. Dafür müssen nicht zehn Jahre später bereits wieder Reparaturen ausgeführt werden. Langfristig gedacht könne die Gemeinde sogar Geld sparen. «Dass die Arbeiten durch den Zivilschutz ausgeführt